

schmalen Inschriftborte umfäumt wird. Nicht selten bildet das Mittelfeld einen in den Stern eingeschriebenen Kreis. Die Zeichnung, meist Thierfiguren in Verbindung mit Arabesken und unregelmäßigen kleinen Füll- oder Streuornamenten, ist im Lüstergrunde ausgepart; die Inschriften sind umgekehrt in Gold auf den weissen Grund gemalt. Zur Belebung der Flächentheile dienen ferner flotte, einem Anhauch gleichende Retouchen aus zartem Blau oder Kupfergrün; die schmalen Aufsenkanten sind — so auf den Stücken von 1217 — oft in Kobaltblau bemalt.

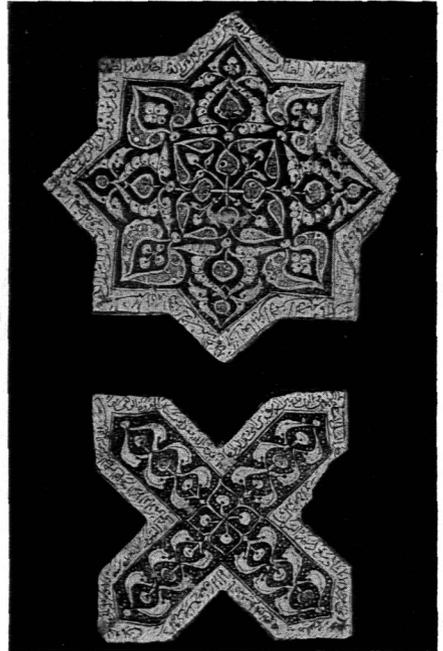
Die Fliesen dienten ausschliesslich zur Wandbekleidung. Neben den Fliesen finden sich jedoch auch grössere Wandplatten, so wie Form- und Profilstücke mit Lüster-Ornamenten, so regelmässig bei den Mihrabs oder Gebetnischen der Moscheen

Fig. 40.



Verkleidung einer Gebetnische durch Lüsterplatten aus Perrien⁸⁵⁾.
(XIV. Jahrh. nach Chr.)

Fig. 41.



Lüsterfliesen aus Veramin (Perrien).
(1262 nach Chr.)

(Fig. 40⁸⁴⁾. Diese bilden in jener Zeit in der Regel flache Kielbogenblenden auf Halbfäulen mit Kelchkapitellen, die von einer breiten, karniesförmigen Borte mit Inschriften in Relief umrahmt werden. Auch der Hintergrund der Nische enthält meist Relief-Buchstaben oder Ornamente, die sich in leuchtendem Kobaltblau von dem durch Streumuster gedämpften Lüstergrunde abheben. — Die Wandplatten der Nischen haben oft erhebliche Abmessungen, beispielsweise eine von 1264 datirte Mihrabplatte fast eine Länge von 5 Fufs bei einer Breite von 1³/₄ Fufs.

Da die Flieseninschriften, wie hervorgehoben, nicht selten Daten enthalten, so lässt sich auch der chronologische und stilistische Entwicklungsgang dieser Lüster-Fayencen einigermaßen übersehen. Aus dem Jahre 1262 stammt die Fliesenbekleidung der noch der Seldschuckenzeit angehörigen *Imamzade Yaia* zu Veramin, einer Stadt,

⁸⁵⁾ Facf.-Repr. nach ebendaf., Taf. V.